

Franckesche Stiftungen zu Halle

Von ehe=||sachen.||

Luther, Martin

Wittenberg, 1530

Der Erste Artickel

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-229062](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-229062)

Den wirdigen herrn. A. vnd. A.

pfarherr vnd prediger zu A. / meinen
lieben brüder nynn Christo.



Ade vnd friede ynn

Christo vnserm Herrn vnd Heiland.

Ihr seids nicht alleine / lieben herrn /

welche mit den ehesachen viel mühe

haben / Es gehet den andern auch al

so. So habe ich selbs auch alle pla

ge damit / Ich were mich fast / ruffe

vnd schreie / man solle solche sachen der weltlichen

oberkeit lassen / vnd wie Christus spricht / Die todten

lassen yhre todten begraben / Gott gebe / sie machtens

recht odder vnrecht / Denn wir sollen ia diener Chri

sti sein / das ist / mit dem Euangelio vnd gewissen vmb

gehen / damit wir auch vbrig gnug zu thun hetten /

widder teuffel / welt vnd fleisch.

Es kan ia niemand lencken / das die ehe ein eusser

lich weltlich ding ist / wie kleider vnd speise / haus vnd

hoff / weltlicher oberkeit vnterworffen / wie das be

weisen / so viel keiserliche rechte daruber gestellet. So

finde ich auch kein Exempel ym Newen Testament /

das sich Christus odder die Apostel hetten solcher

sachen angenommen / ausgenommen / wo es die gewissen

beruret hat / als S. Paulus. 1. Corinth. 7. Vnd sonder

lich / wo es die vngleubigen vnd vnchristen betrifft /

Denn vnter den Christen oder gleubigen ist yn solchen

vnd allen sachen leichtlich zu handeln / Aber mit den

vnchristen / der die welt vol ist / kan niemand hinder

sich noch für sich / wo nicht das weltlich schwerd die

A ij scheiffe

3. gnos sein vel

schersffe braucht/ Vnd was hilffts/ das wir Christen
wolten viel gesetz vnd vrteil stellen/ so vns die welt ni-
cht vnterthan ist/ vnd wir keine gewalt vber sie ha-
ben:

Darumb wil ich schlechts mit solchen sachen
vnnervorren sein/ Vnd bitte iederman/ wolte mich da-
mit zu frieden lassen. Hastu nicht oberhern/ so ha-
stu Official/ Vrteilen sie nicht recht/ was gehets
mich an? Sie werdens verantworten/ Sie haben sich
des ampts vnterwunden. Mir grawet auch fur dem
Exempel des Paps/ welcher auch sich am ersten
ynn dis spiel gemenget/ vnd solche weltliche sachen zu
sich gerissen hat/ bis so lange/ das er ein lauter welt
herr ist/ vber keiser vnd könige worden. Also besor-
ge ich mich hie auch/ der hund mochte an den lepplin
lernen ledder fressen/ vnd mit guter meinung verforet
werden/ bis wir zu letzt auch widderumb aus dem
Euangelio fallen ynn eitel weltliche hendel/ Denn wo
wir beginnen richter ynn ehesachen zu werden/ so hat
vns das kamprat bey dem ermel ergriffen/ vnd wird
vns fort reißen/ das wir müssen vber die straffe rich-
ten. Sollen wir vber die straffe richten/ so müssen wir
auch vber leib vnd gut richten/ Da sind wir denn hin-
untern vnter das rat vnd ersoffen ym wasser des welt-
lichen handels.

Nu weis ia (Gott lob) alle welt wol/ mit was
vleis vnd muhe ich daran geerbeitet habe/ vnd noch
daran erbeite/ das die zwey ampt odder regiment/
Weltlich vnd Geistlich/ vnterschieden vnd von einan-
der gesondert/ ein iglichs zu seinem werck eigentlich
vnterrichtet vnd gehalten würde/ Welch das Pap-
stum

stum hat also ynn einander gemenget vnd verwirret/
das keines bey seiner macht noch krafft noch recht ist
blieben/ vnd sie niemand widderumb kan von einan-
der reissen/ Dafür grawet mir/ vnd wil mich/ mit
Gottes hülffe/ dafür hueten/ vnd bey meinem ampt
bleiben/ wie droben gesagt/ Lasset die todten yhre tod-
ten begraben/ gehe du hin/ vnd verkündige das Reich
Gottes/ Matth. 9. So wil ich euch itzt geantwortet
haben/ so mügt yhr auch thun.

Aber weil ihr so hart anhaltet/ das ihr nicht al-
lein für euch vnd ewer ampt vnterricht von mir fod-
dert/ sondern auch für ewer oberherrn/ welche von
euch rat begeren ynn solchen sachen/ Vnd eben mich
fragt/ was ich thun wolt für meine person/ wenn ich
zu rat gebeten wurde/ Sonderlich weil sich ewer ober-
herrn beschweren ym gewissen/ nach den geistlichen
odder Bapsts rechten zu sprechen/ als die ynn solchen
fellen fehrlich vnd offit widder alle billigkeit/ vernunft
vnd recht streben/ Vnd doch keiserliche recht hierinn
darnidder ligen/ wil ich euch meine meining nicht ver-
halten/ Doch mit der bedingung (welchs ich hie-
mit euch vnd iederman gar deudlich wil zuvor gesagt
haben) das ich solchs wil thun/ nicht als ein recht-
sprecher/ official odder regent/ sondern rats weise/ wie
ichs ym gewissen wolt guten freunden ynn sonderheit
zu dienst thun. Also/ das wer solchem meinem rat fol-
gen wil/ das der es thu auff sein ebentheur/ Denn wo
ers nicht weis hinaus zu furen/ darff er bey mir nicht
schütz noch schirm suchen/ odder mir das klagen/
Denn ich keins regiments oder richts zwangs mich
hiemit vnterwinden wil/ Vnd wie ich keinen habe/
so wil ich auch keinen haben. Regiere wer da sol odder
A in wil/ Ich

wil/Ich wil die gewissen berichten vnd trosten/so viel
ich raten kan/Wer folgen wil odder kan/der thues/
Wer nicht wil odder kan/der lasses / So habe ichs
bisher gehalten/so wil ichs auch fort an halten.

Wolan/so wollen wir ynn Gottes namen zur sa-
chen greiffen/vnd solche meine meinung vnd rat ynn
etliche artickel vnd stück fassen/damit sie deste bas ver-
standen vnd behalten werden.

Der Erste.

Heimliche verlöbdis solten schlecht keine ehe stif-
ten.

Der Ander.

Heimlich verlöbdis solt dem öffentlichen wei-
chen.

Der Dritte.

Unter zweien öffentlichen verlöbnissen solt das an-
der dem ersten weichen/vnd gestrafft werden.

Der Vierde.

Wer nach ein öffentlichem verlöbdis ein andere
beruret/als dadurch sie zu ehelichen/das erste ver-
löbdis zu reissen/das solt ein ehebruch geacht wer-
den.

Der Funffte.

Gezwungen verlöbdis solten nichts gelten.

So viel

So viel artickel lassen wir itzt gnug sein zum ersten teil dis büchlins/ Wollen nu vrsachen anzeigen solcher artickel. Des ersten sind diese.

Erstlich/ Göttlich recht/ das / weil die ehe ein öffentlichlicher stand ist/ der öffentlich für der gemeine sol angenommen vnd erkand werden/ ist billich/ das er auch öffentlichlicher weise gestift vnd angefangen werde/ mit zeugen/ die solchs beweisen können/ Weil Got spricht/ Alle sachen sollen bestehen ynn zwey odder dreier munde. Wo aber sich zwey mit einander heimlich verloben/ kan niemand gewis sein/ obs war sey odder nicht/ weil man vnd weib (so auch brant vnd breutgam) ein leib vnd ein mund sind/ auff welcher bekendnis vnd zeugnis nicht zu bawen/ noch solch vngewisse ehe zu bestetigen ist.

Auff das aber nicht iemand hie ein wort gezenck anrichte/ heisse ich das / heimlich verlobnis/ das da geschicht hinder wissen vnd willen der ihenigē/ so die vberhand haben/ vnd die ehe zu stifften recht vnd macht haben/ als vater/ mutter/ vnd was an yhrer stat sein mag/ Denn ob gleich tausent zeugen bey ein heimlichen verlobnis weren/ so es doch hinder wissen vnd willen der Eltern geschehe/ sollen sie alle tausent nur für einen mund gerechnet sein/ als die on zuthun ordenlicher/ öffentlicher macht/ solchs menchlings vnd ym finstern helffen anfahen/ vnd nicht ym liecht handeln.

Zum andern/ ist hie auch das weltlich keiserlich recht/ welchs klerlich solch heimlich verlobnis verbeut. Nu sind wir nach dem eusserlichen wandel schuldig

schuldig/weltlichem recht gehorsam zu sein/ Vnd sol
nicht hindern/das keiserliche rechte den Bepflichten
rechten weichen vnd sich vnterwerffen/ weil die selbigen
Bepflichte rechte widder offentliche schrift/vernunft/
billigkeit offter mals streben.

Zum dritten/bestetigen solchs auch die alten Canones/
vnd die besten stück des geistlichen rechts/welche alle
verbieten solche heimliche verlobnis/Ja auch noch heutiges
tages der Papsst solche verlobnis verbietet/das sie nicht
sollen geschehen/Aber widderumb wenn sie geschehen
sind/wil er sie gehalten haben/das sie gelten vnd binden
sollen/Vnd macht also allein ein sünde des vngehorsams
daraus/Vnd belonet die selbigen mit freuden vnd wolgefallen
der vngehorsamen/das sie yhren willen erlangen mit
sünden des vngehorsames/welchs widder alle billigkeit
vnd recht ist.

Zum vierden/thut hie zu auch das Exempel des
alten gesetzes vnd aller veter/Bey welchen ist beide
recht vnd gewonheit gewesen/das die Eltern yhre kinder
verehlichten aus veterlicher oberkeit/wie Exod. 21.
Klerlich stehet/Vnd das Exempel Isaac/Jacob/Joseph/
Samson etc.beweisen.

Zum funfften/Ists auch bey den Weiden ym natürlichen
recht gewesen/als bey den Griechen/welche die weiseste
leute auff erden gewesen sind/Denn man liest ym
Griechischen Poeten Euripide also/Mein vater hat für
meine heirat zu sorgen/Mir gebürt davon nichts zu
handeln. Dieser spruch gefellet Sanct Ambrosio seer wol/
lib. 1. de Abraham/ vnd vermanet damit

Damit alle weibs bilder/das sie dem Exempel Rebecce
nach/nicht selbs sich verloben noch menner welen sol-
len/sondern den eltern die sorge vnd macht lassen.

Zum sechsten / Gibts auch die vernunfft vnd na-
türliche billigkeit/Denn wer wolt das billichen / das
ich eine tochter hette auffgezogen mit so viel kost vnd
mühe/sorge vnd fahr/vleis vnd erbeit / vnd hette alle
mein leben mit leib vnd gut daran gewagt/so viel iar/
vnd sie solt mir nicht besser verwaret sein/denn als we-
re sie meine kneym walde verirret/die ein iglicher wolff
mocht fressen/Also auch solt mein kind da frey stehen/
das ein iglicher bube/der mir nicht bekand/odder vil
leicht auch mein feind gewesen/macht vnd einen freien
zutrit hette / mir die selbigen heimlich abzustelen /
vnd hinder meinem wissen vnd willen dahin nemen.
Ist doch niemand/der sein gelt vnd gut/wolte so frey
offen stehen/das es neme / wer am ersten dazu keme/
Nu aber nimpt mir der bube nicht allein mein gelt vnd
gut/Sondern mein kind/das mir saur worden ist zu
erzihen/vnd kriegt dazu mein gut vnd gelt mit der toch-
ter/Mus yhm also lohnen/vnd für das leid vnd vntu-
gent an mir begangen/mein erben lassen sein/ym gut
das ich mit mühe vnd erbeit erworben habe / Das
heist freilich bosheit mit ehren belonet/das heist thür
vnd thor auff gethan / vnd raum gegeben leide vnd
schaden zu thun.

Vnd obs zu weissen geraten mag/das ein frum ges-
felle sey / da es wol an gelegt wird/So ist aber damit
gleich wol einem buben so wol /als einem frumen /
raum vnd recht gegeben/solche bosheit widder mich
zu vben/an dem es alles verloren ist. Solchs/sage ich/

B mus

uns ein iglicher ynn seiner vernunft billichen/das es
gewalt vnd vnrecht sey / Welchs alles leichtlich ver-
huetet würde / wo man die heimlichen verlöb-
nis verhöte / Als denn dörfte sich kein bube vnterwinden ei-
nem frumen man sein kind zu gewinnen/odder vermes-
sen ein frembder erbe zu werden ynn den gutern/die er
nicht erworben/als der da wuste/das vmbsonst were/
ob er gleich tausent heimliche gelöbde erlangt hette.

Zum siebenden/Sollen vns bewegen die grossen
ferligkeit vnd vnrat / so viel mal aus solchem heimli-
chen verloben komen ist vnd noch kompt. Die wil ich
anzeigen/was mich/ehe denn ich solche vrsachen be-
dacht/gezwungen hat/widder die heimliche verlöb-
nis zu raten vnd handeln. Es ist offft geschehen/das
für mich komen (on was für andere ynn der weiten
welt komen ist) ein ehlich par volcks/da eins odder al-
le beide / sich vorhin heimlich mit andern verlobet
hatten / da war iamer vnd not. Da haben wir Beicht-
vater vnd Theologen sollen raten/solchen gefangenen
gewissen/Wie kundten wir aber? Da stund der Offi-
cial recht vnd brauch/vnd vtheilet / das erste heimliche
verlöb-
nis solt ein rechte Ehe sein für Gott / Vnd die
andere ein offentlicher ehebruch/Da furen sie denn zu/
vnd zurißten die andere Ehe/Vnd geboten/das erste
heimliche verlöb-
nis zu halten / sie hetten gleich zehen
kinder miteinander yn der offentliche Ehe/vnd yhr erb
vnd guter zu samen gemenget/Es musste von einander/
Gott gebe/der erste verlobete / were für handen / vnd
spreche sie an/odder were anders wo/ob er gleich an-
ders wo sich auch verehlicht hette/vnd sie nimer mehr
haben wolte.

Weiter

Weiter / Wenn solch verlöbniß so heimlich war/
das mit keinem zeugē kund beweiset werden/vñ die an-
der ehe war öffentlich für der kirchen bestetigt/zwang
man sie zu allen beiden / Erslich / das sie das heimli-
che verlöbniß mußten für die rechte Ehe halten ym ge-
wissen für Gott/Widderumb zwang man sie auch bey
ban vnd gehorsam/zu dem andern man/zu tische vnd
zu bette/als zum rechten Eheman/darumb das diese
Ehe öffentlich beweiset war/Aber ihene die heimliche
niemand glauben thurst/on sie allein ynn yhem gewis-
sen für Gott/Was solt hie ein armes gewissen thun?
Wie kund es hoher verwirret werden / denn mit sol-
chen widderwertigen gesetzen vnd vrteil: Lieff sie von
dem andern man/zum ersten verlobten/so vrteilet man
sie für eine Ehebrecherinn / vnd thet sie ynn ban / bez-
raubt sie Sacrament vnd aller Christlichen recht /
Bleib sie bey dem andern man/so vrteilet man sie aber
mal für eine Ehebrecherin für Gott / Also kund sie
hie nicht bleiben/vnd mußte doch hie bleiben.

Was geben sie nu für ein trewen rat / solchem ge-
wissen? Das geben sie / sprechen/sie solle sich des er-
sten verlöbniß halten/Vnd ob sie zum andern man ge-
bannet werde/solle sie den bann leiden/als der yhr für
Gott nicht schadet/Vnd ob sie nicht müge zum ersten
man leiblich komen/vnd würde gezwungen bey dem
andern zu ligen vnd yhm die Ehepflicht zu leisten /
da er recht zu hat/solle sie das auch leiden vnd leisten/
mit dem leibe / aber mit dem hertzen dort hin hangen
am ersten verlöbniß / Vnd solle vom den andern man
keine Ehepflicht foddern / denn sie habe seines leibs
nicht macht/sondern von dem ersten man begeren vnd
foddern / Das heist gewissen trosten vnd vnterrich-
ten/

ten/Das sind die fruchte der heimlichen verlöbntis/
Solchs gieng dazu mal ym schwang.

Lieber/was ist dis für ein wunderlich Eherweib?
Sie ist des andern mannes Eherweib/Aber der selbige
ander man ist nicht yhr Eheman/ Der erste man ist
nicht yhr Eheman/Aber sie ist gleichwol sein Ehe-
weib/Denn sie hat recht vnd macht/die Eheschuld
von yhm zu foddern/als ein Eherweib/aber er mus
yhr nicht leisten/denn sie mus nicht zu yhm/Wid-
derumb/der ander man ist yhr Eheman/aber sie ist
nicht sein Eherweib/denn sie hat kein recht noch ma-
cht/als ein Eherweib/die Eheschuld von yhm zu fod-
dern. Ich wil der fahr geschweigen/dasman ein weib
zwingt zum man yns bette/die Ehepflicht zu leisten/
vnd doch keine zu foddern/Ja es ist ynn ein frembs-
de hant gut schneiden/Es ist leicht andern gesetz auff
legen/die vns nichts angehen.

Solcher vngeschickter felle/begeben sich wol
mehr/aus solchen vngeschickten gesetzen vnd geboten.
Vnd was solt guts aus solchen tollen/vnbillichen/
vnnatürlichen/vngöttlichen gesetzen folgen? So es
mühe hat das guts folge/aus den aller feinsten besten
gesetzen. Darumb/solche ferliche/vngeschickte greuel
zumermeiden/hab ich durch solch gebot vnd rechte ge-
rissen/vnd frey geraten/vnd rate noch/das man die
heimlichen verlöbntis auffhebe/vnd lasse sie nichts gel-
ten/So ist man solcher vnd der gleichen vnzelichen
fahr vnd vnrats vberhaben vnd sicher. Vnd ob mir
hier ynn kein herrschafft wil folgen/vnd also die heim-
lichen gelübde nicht würden öffentlich verdampt vnd
auffgehoben/wie es billich vnd recht were/daligt mir
nicht

nicht an/Ich wil doch hie mit getröstet vnd berichtet
haben/alle die ynn solchen gewissen / des heimlichen
verlöbnis halben/durch Papst/Bischoff/Official/
Prediger/Beicht veter / verstrickt vnd verwirret sind /
das sie frölich vnd sicher solch Bepflich gesetzte ver-
achten/lassen das heimlich verlöbnis nichts sein/vnd
halten sich nach der öffentlichen Ehe zu samen / wie
rechte Eheleute / on alle schew vnd furcht des Ehe-
bruchs/es sey mit foddern odder leisten die eheschuld/
Kan vnd will yemand solchem rat folgen / ist gut /
Wer nicht wil/der lasse es/ich wil niemand mit geset-
zen/als ich auch nicht kan/dazu treiben.

Vnd hoffe/die Bischoffe sollen mich hie nicht schel-
ten/als zu reiße odder zu störe ich yhr regiment/Nein/
ich zu störe es nicht/habs auch nicht zurstöret / Son-
dern ich sterck vnd bestetige dasselbige/Denn ich sage
eben/wie sie gebieten/das ynn solchem fall/das weib
bey dem andern man sol bleiben/bey bann vnd gehor-
sam/ia wol herter sage ich/bey Gottes vngnaden vnd
vnbs gewissens willen. Aber das sie weiter sagen/
Sie solle für Gott des ersten weib sein / Da zureiße
vnd zurstöre ich/ym gewissen heimlich/wie ich bis her
gethan/vnd ander stück mehr zu rissen vnd zurstöret ha-
be/Denn das ist nicht yhr regiment/Es sind tolle mis-
breuche vnd zusetze/welche die gewissen verwirren on
alle not. Es geburt den Officialen vnd Bischoffen/
weil sie nicht Theologen/sondern gesetz treiber sind /
nicht ym gewissen zu meist ern/Das gehort vns Theo-
logen zu / last sie Forum regiern / Wir wollen Con-
scientiam regiern.

Wie wol ich dis vngeschickt recht von heimlichen
B ij verlöb-

verlöbniß/nicht dem Papst allein schuld gebe/Die vn-
gelerten Juristen vnd Officialn haben weidlich dazu
gethan/Welche so sie ein spruch aus den rechten ge-
hort haben/sind sie bald Doctor aller doctor gewesen/
Denn es gehet ein spruch zu zote ynn yhren rechten/de
fauorabilibus/vnd sprechen/In causis Matrimonij/
semper est iudicandum pro matrimonio/Das ist/Inn
holdseligen sachen/sol man alzeit lieber dazu/denn da
widder handeln/Nu ist die Ehe ein holdselige sache/
darumb haben sie sich genulffen/Ehe zu stifften/wo sie
nur ein funcklin vrsache dazu gefunden haben/vnd hat
also das heimliche verlöbniß müssen gelten vnd vrsach
e gnug sein/die liebe holdselige Ehe zu stifften/Aber
was vnfreundliche / feindselige vnd gewolliche fahr
vnd vnrat/aus solchem vnzeitigem freundlichen zu-
thun / komen sey / haben wir itzt gehört / Woldselig
hin / freundlich her / Recht vnd gut gewissen sind viel
holdseliger vnd besser sachen / denn die Ehe / darumb
sollen sie / zum recht vnd gewissen auch lieber / denn da
widder handeln / Viel mehr denn zur Ehe.

Gleich wie sie auch ein lauter narren spiel getrieben
haben/cum verbis de presenti vel de futuro/Damit ha-
ben sie auch viel Ehe zurissen / die nach yhrem recht
gegolten hat vnd gebunden/die nichts gegolten hat/
Denn diese wort / Ich wil dich zum weibe ha-
ben / odder ich wil dich nemen / Ich wil dich ha-
ben / Du solt mein sein / vnd der gleichen / haben sie
gemeiniglich / verba de futuro genennet/vnd fur gege-
ben/der mans name solt also sagen/Accipio te in vxo-
rem/Ich neme dich zu meinem weibe/der weibs na-
me also/Ich neme dich zu meinem eheman. Vnd ha-
ben nicht gesehen noch gemerckt / das dis nicht ym
branch

branch ist deudsch zu reden/wenn man de presenti redet. Sondern das heisst de presenti geredt / Ich wil dich haben / Ego volo te habere / est presentis temporis non futuri. Darumb redet kein Deudsch mensch von zu kunfftigem verlöbnis / wenn er spricht / Ich wil dich haben / odder nemen. Denn man spricht nicht / Ich werde dich haben / wie sie gangkeln / mit dem / Accipiam te / Sondern / Accipio te / heisst eigentlich auff Deudsch / Ich wil dich nemen / odder haben / Vnd wird verstanden de presenti / das er itzt mit solchen Worten / ia spricht / vnd seinen Willen darein gibt.

Ja ich wüßte selbs nicht wol / wie ein knecht oder magd solten odder künden ynn Deudscher Sprache per verba de futuro sich verloben / Denn wie man sich verlobet / so lauts per verba de presenti / vnd sonderlich weis der pöbel von solcher behender grammatica nichts / das accipio vnd accipiam zweierley sey / Er feret daher nach vnser Sprachen art / vnd spricht / Ich wil dich haben / Ich wil dich nemen / Du solt mein sein. 2c. Da ist itzt die stunde ia gesagt / on weiter auffzug odder bedencken. Das lies ich wol verba de futuro heissen / wenn ein conditio / anhang odder auszug da bey gesetzt würde / Als / ich wil dich haben / wo du mir wilt zu gnt zwey odder ein iar harren / Item ich wil dich habē / so du mir hundert gulden mit bringest / Item / so deine odder meine eltern wollen / vnd der gleichen / Inn solchen Worten wird der Wille nicht frey darzu geben / sondern auffgeschoben vnd an etwas verbunden / das ynn seiner macht nicht stehet / Vnd darumb er auch damit zugleich bekennet / das ers itzt noch nicht thun könne / vnd sein Wille noch nicht frey sey / darumb bindet auch solch verlöbnis nicht / als per verba de presenti.

Ob

Ob aber dennoch eins dem andern hie schuldig
sey zu halten / so die Condition odder anhang gerett/
las ich die Juristen ausfechten / Ich halt/wo man
die heimlichen gelubde auffgehaben hette/solt solche
frage nicht not haben/denn ynn offentlichem verlöb-
nis/würden freilich eitel verba de presenti gehen/Vnd
ob per verba de futuro/odder per conditionem/auch of-
fentliche verlöbnis etwa geschehen / vnd die Condi-
tion gerieten / acht ich man solle sich hie halten/wie
ynn allen andern verbundissen/da man glauben zuhal-
ten schuldig ist/wo anders nicht grosse wichtige/red-
liche vrsachen da zwischen fallen/das man mit Gott
vnd recht/den glauben nicht halten künde/Aber wer
kan solche felle erzelen/weil es vngewonliche geschich-
te sind? Vnd summa/Wenn die heimlichen verlöbnis
weg gethan weren / So wolt ich Sponsalia heissen/
die offentliche verlöbnis/per verba de presenti/Vnan-
gesehen/das man sonst Sponsalia verlöbnis per ver-
ba de futuro heisset / weil man von solchen verlöbniß-
sen nicht gewisses setzen kan / vnd eitel seltsame felle
vnd vngewonliche geschichte sind / Denn nach ge-
wonlicher weise mus ein offentliche verlöbnis durch
verba de presenti geschehen. Solchs deuchte mich ei-
ne grosse zurichtung sein/vnd würde viel yrrungen ver-
komen/Aber wers thun wil/der thu es/ Ich rate als
lein/vnd setze nichts/on so fern die gewissen meins vn-
terrichts bedurffen.

Die bey mus ich nu auff yhren grund antworten/
damit sie die heimlichen verlöbnis bestetigen/vnd als
so die gewissen erschrecken vnd bestriicken / Sie furen
den spruch Christi/Math.19.Was Gott zu samen fur-
get/sol der Mensch nicht scheiden. Tu sagen sie / hat
Gott

Got la die zwey zusammen gefugt/ so sich heimlich ver-
loben. Da sihe/ wie sie den spruch so vbel auff brin-
gē/ Denn yhrer meinung nach/ were das des spruchs
verstand/ Wo zwey zusammen kōmen/ die hat Got zusa-
men gefugt. Aus dem wurde folgen/ das der ehebre-
cher vñ die ehebrecherin auch nicht zuscheiden wēren/
Denn Got hat sie auch zusamē gefugt/ weil man wol
weis/ das sie on Gott nicht kōnten leben ein augen-
blick/ schweige denn zusammen kōmen. Also müsten
wir sagen/ das ein dieb vñ sein diebstal/ ein reuber
vñ sein ranb/ auch nicht solten von einander zu thun
sein/ Denn Got hat sie zusammen gefugt/ Vñ würde
also alle bosheit vngestraft/ zu letzt/ auff Got die
schuld schieben/ Wie Adam ym Paradis thet/ da
er die schuld auff Got durch Hena schob/ vñ
sprach/ Das weib/ das du mir gegeben hast/ gab
mir/ vñ ich ass danon. Als spreche er/ hettstu mir
das weib nicht gegeben/ ich were wol frum blieben/
straffe dich selbs zu erst etc.

Darumb wirds hie ligen an einem guten vnters-
scheid vñ verstand/ Was der spruch wolle (Was
Got zusammen fuget) Er spricht nicht / Was sich
selbs zusammen fugt/ Sondern/ Was Got zusammen
fugt. Das zusammen fügen/ sihet man balde/ Aber
das Got solle sein/ der zusammen fuget/ wil man nicht
achten/ Sondern flugs/ Wenn ein zusammen fügen
durch sie selbs geschehen ist/ wollen sie den namen
Gottes zum schanddeckel daran hengen vñ sagen/
Got hats gethan/ Das ist denn widder das ander
gebot/ Gottes namen missebrauchen vñ vnehren.
So gibts mit klar der spruch selbst/ das zweierley zu-
sammen fügen geschicht/ Eins von Got/ das ander
C en

on Gott/Von Gott heisst/das nach seinem wort vnd
gebot durch vns geschicht/Dn Got heisst/das ausser
seinem wort vnd gebot/ durch vns selber geschicht/
Denn wir nu so oft geleret haben/ das wir nichts
thun sollen/wir haben denn gewis Gottes wort da
zu/Vnd Gott selber auch mit vns nichts zuthun hat/
noch wir mit yhm/ on das einige mittel/welchs ist
sein wort/ dadurch wir seinen willen erkennen/ vnd
vns darnach zu richten haben. Wer einen Gott hat/
on sein wort/ der hat keinen Gott/ Denn der rechte
Gott hat vnser leben/ wesen/ stand/ ampt/ reden/
thun/ lassen/ leiden/ vnd alles ynn sein wort gefasset
vnd vns furgebildet/ das wir ausser seinem wort
nichts suchen noch wissen durffen noch sollen/ auch
von Gott selbs nicht/Denn er wil von vns/ ausser sei
nem wort/mit vnserm tichten vnd nach dencken/vnbe
griffen/ vngesucht/ vngesunden sein/ wie Salomon
sagt/ Wer die Maiestet forschet/ den wird sie vnters
drücken. Darumb gebürt vns nichts zuthun noch
zu vrteilen/nach dem heimlichen rat vnd willen seiner
Maiestet/ sondern alles vnd allein nach dem öffentli
chen rat vnd willen seines worts.

So ist nu der beschlus/Was durch Gottes wort
zusamen gefuget wird/ das hat Gott zusamen gefu
get/ vnd sonst nichts. Nu las die heimlichen ver
löbnis beweisen/ das Gottes wort da bey sey vnd
solchs befolhen odder geboten habe. Sage/ wo bey
weistu/ das euch Gott zusamen gefuget hat? gib des
ein warzeichen/ das Got/vnd nicht du selbs/on Got
gethan hast? Es ist viel mehr widder Gott vnd sein
wort/nemlich widder der elltern gehorsam/welchen
Gott offenbarlich geboten hat/ vnd Gott ynn dem
selbigen

selbigen gebot ist/ vnd verbent solche verlöbntis/ vnd
gar nicht zusammen fugt. Was nu on Gottes gebot
sich selbs zusammen fuget/ das ist sünde vnd vnrecht/
widder Gott vnd sein wort/ Darumb mügen sie dies
sen spruch nicht für sich füren/ on allein zu yhr eigen
schande/ vnd Gotte zu vneheren. Also lesen wir ym
Mose Exod. 21. Das so iemand eines andern tochter
vberredet vnd dazu auch schwechet (welchs doch frei
lich nicht geschicht/ sie kömen denn zusammen/ vnd all
zu nahe zusammen) dennoch künd er sie nicht behalten/
obs sie auch gleich das gesetz selbs ihm zu vrtailt/
sondern der magd vater möchte sie scheiden/ vñ solche
Ehe zureissen/ odder müste von newen des vaters be
willigung dazu kömen. Aus welchem exempel es klar
gung ist/ das dieser spruch/ Was Got zusammen fugt/
sol der mensch nicht scheiden/ nicht widder vnser meis
nung streit/ von heimlichen verlöbntis zu verbieten/
Denn solch (nicht scheiden) gehet dahin/ wenn sie mit
Gott zusammen kömen.

Auch so redet Christus ynn solchem spruch von
denen/ so bereit ehelich mit einander zu hause sitzen/
das die selbigen sich nicht scheiden sollen/ vnd hebet
mit diesem spruch das gesetz vom scheide brieff auff/
wie der text klerlich mit sich bringet/ Denn der handel
hebet sich darüber/ das die Juden aus Mose gesetz
sich von yhren weibern scheideten/ wenn sie wolten
vnd andere namen. Von solchem mutwilligen vnd vn
nötigem scheiden fragen sie Christum/ obs recht sey/
sich also von weibern zu scheiden aus allerley vrsachen.
Denn es dünckt sie selbs zu frey vnd vnrecht sein/ sich
so leichtlich zu scheiden. Auff solch leichtfertig scheiden
antwort

antwort Christus vnd spricht/ Es sey vnrecht/ Vnd
Mose habe solch gesetz yhn nach gelassen/ vmb yhres
harten/storrigen hertzen willen/ das sie nicht ergers
theten/vnd yhre weiber tod schlugen/daranff spricht
er/ Was Gott zusamen fuget / das sol der mensch
nicht scheiden / Das ist/ sie sollen sich selbs nicht so
leichtfertiglich scheiden nach dem gesetz Mose/wie sie
bisher gewonet/Sondern gleich wie sie Got zusamen
fuget/ so sollen sie auch bey einander bleiben/bis sie
Gott selber von einander scheidet/Darumb gehet die
ser spruch eigentlich auff die ihenigen/ die bereit bey
einander sitzen ynn der Ehe. Wir aber handeln hie
von dem heimlichen verlöbniß/da noch kein Ehe vnd
nicht zusamen komen sey/ ob dasselbige solle so viel
vermögen/das es sie künfftig zusamen zu komen ver
binde/ Vnd also/ nicht zu scheiden noch zu reissen
sey.

Fragstn aber/Ich weis nu/wie vnd wenn Gott
den man vnd weib zusamen fuget/ Wie weis ich/
wenn sie Gott scheidet? Antwort/Auffs erste/durch
den tod/ wie Paulus Roma. 7. Gottes wort setzet vnd
spricht/ Wenn der man tod ist/ so ist das weib ledig.
Zum andern/wenn eines die Ehe bricht/ Denn Got
tes gebot vrtheilet vnd strafft den Ehebruch mit dem
tod/Darumb so ist ein Ehebrecher schon durch Gott
selbs vnd sein wort gescheiden von seinem gemahl/
Vnd solch scheiden heist nicht durch menschen ge
schehen/ weil es nicht on Gottes wort geschicht.
Doch danon hernach weiter/ Wollen itzt dis stück
von heimlichen gelübden vollend ausmachen.

Aber damit nu hie nicht iemand ein gewissen
Kriege/

Kriege/so etliche sich ym Ehestand finden/bey einan-
der durch heimliche gelübde/widder der elltern wil-
len zusamen komen/Vnd nu villeicht dencken wür-
den/D Herr Gott/was sol ich thun? Ich bin nicht
von Gott zu meinem gemahl komen/sondern widder
Gott vnd sein wort/durch mich selbs/widder meiner
elltern willen/So werde ich leider bisher keine rechte
Ehe besessen haben/vnd villeicht nimer mehr besitzen
mögen mit diesem gemahl etc. Vnd wolte nu sich
scheiden lassen/obs sie es gleich vngerne theten.

Die sage ich/Beyleibe nicht/Sondern was zu-
samen komen ist/vnd sitzt ynn offentlicher Ehe bey
einander/das sol bleiben vnd sich mit nicht scheiden/
als aus vrsachen des heimlichen verlöb-
nis/Denn was wir itzt vnd hiemit von heimlichen verlöb-
nis schreiben vnd raten/das thun wir nicht widder die
vergangene vnd lengest geschene heimliche verlöb-
nis/sondern widder die zukünfftigen/damit zuverko-
men die vnzeliche verwirrung der gewissen/so bisher
vnd hie vor durch solch heimliche verlöb-
nis entsprun-
gen/Denn wie wol auch die vorigen heimlichen ver-
löb-
nis nicht recht gewesen sind/haben sie doch damit
etlicher massen entschuldigung/das ein gemein recht/
ja ein gemein irthum/brach vnd gewonheit gewesen
ist/Vnd die elltern dem selbigen haben müssen wei-
chen vnd darein bewilligen/das also die schuld nicht
so fast der kinder ist/als der geistlichen Tyrannen/die
damit den elltern yhre veterliche gewalt vnd oberkeit
geraubet/vnd die kinder damit allzu frey gemacht ha-
ben.Weil nu yhr Ehelich wesen vns werck komen ist/
vnd nu nicht mehr ein heimlich verlöb-
nis ist/sollen
sie sich dieser schrift nichts annemen/vnd zu frieden
C iij sein/

*Sinn war
unrichtig
an sel.*

sein/ Gott vmb gnade bitten/ das sie geirret vnd nicht
recht gethan haben/ Denn wir hierinn nicht wei-
ter handeln/ denn die heimlichen verlöb-
nis / hinfurt
ynn zukunfft zu hindern.

Eben mit dem selbigen wil ich auch geantworte-
haben den storrigen/ vnartigen / bösen mannen vnd
weibern/ so gerne von einander weren/ vnd suchten vrs-
sach mit diesem spruch/ vnd geben fur/ Ich bin auch
nicht durch Gott zu meinem gemahl gefugt/ darumb
wil ich nu mich bessern/ vnd von yhm scheiden. Nein/
solchen schalcks deckel soltu hie nicht finden ym wort
Gottes/ wir wollen dirs wol wehren. Du wei-
st/ lieber geselle/ das zweierley recht ist/ Eins ge-
bent/ das ander strafft. Ich wil sie itzt nennen/ Zucht
recht vnd Straffrecht/ Wer zuchtrecht nicht helt/ der
mus straffrecht leiden. Zuchtrecht ist/ das du solt
bey deinem weibe bleiben vnd deine ehe halten. Straff-
recht ist/ wo du anders thust/ so mustu widder bey
deinem weibe bleiben noch Ehe halten/ sondern den
kopff hergeben odder das land reumen.

Also auch hie/ hastu dein gemahl durch heimi-
liche verlöb-
nis mit sunden gewonnen/ vnd nu offens-
lich geelicht/ so hastu widder das zuchtrecht ge-
than/ Vnd bist ynn das straffrecht gefallen/ vnd solt
behalten/ was du hast also gewonnen/ es sey dir lieb
odder leid. Denn du hast der tochter die ehre ge-
nomen / den Eltern vnd freundschaft gewalt ge-
than/ Welche stücke damit nicht gebüßet werden/
das du sie von dir stoffest/ sondern viel ergers damit
thetest/ beide an kind vnd Eltern/ vnd kanst sie nicht
widder geben/ wie du sie genommen hast/ Darumb
dencke/ Wiltu sie von dir stossen/ so mache sie wid-
der gantz zu ehren/ wie sie gewest ist/ ehe du sie berüret
hast/

Handwritten marginal note:
Wiltu sie von dir
stossen/ so mache sie
widder gantz zu ehren
wie sie gewest ist
ehe du sie berüret
hast/

hast/ odder behalt sie zur straffe vnd buße / Wie wol
man dich noch weiter daruber straffen solt/ wie das
gesetz Mosi lautet.

Es gilt nicht/ lieber geselle/ Wenn du einem schu-
ster ein par schuch gestolen hettest/ vnd woltest sie
yhm darnach widder geben/ wenn du sie zurissen het-
test. Es ist widder das zuchtrecht/ schuch stelen/
Vnd wo mans halten vnd verkommen kan/ das dem
schuster seine schuch vngestolen/ odder ihe vnnerder-
bet widder werden/ sol mans thun/ Geschichts
aber/ das sie gestolen werden/ so soltu die schuch nicht
widder bringen/ wenn sie verderbet sind/ sondern be-
halten vnd bezalen/ vnd dazu auch gestrafft werden
vmb den diebstal. Also auch sol man wehren vnd
nicht gestatten/ das heimlich verlöbntis nicht eine
Ehe mache/ Wird aber eine daraus gemacht/ vnd
die magd ein weib wird/ soltu sie nu/ weil sie verder-
bet ist vnd vnwird gegen andere worden/ nicht wid-
der geben/ sondern behalten vnd noch daruber die
buße dazu geben. Ein gemein weib verdienet auch yhr
ren lohn mit sunden vñ vnzucht/ dennoch sol sie solch
lohn nicht widder geben/ vnd kans niemand von yhr
foddern. Ein spieler gewinnet auch gelt mit sunden/
Aber wenn ers gewonnen hat/ darff ers dem nicht
widdergeben/ dem ers abgewonnen hat/ Denn er
hats so wollen haben/ da er das spiel wagen vnd des
glücks warten wolt.

Wie wird nu widerumb iemand sagē/ Ja wenn ein
bube das merckt/ das er mein tochter mit heimlichem
verlöbntis nicht kriegen kan/ wird er sich vleissigen/ sie
heimlich zu schwächen/ vñ damit gedencen/ Sie mü-
sse doch sein bleiben/ weil sie verseeret ist an ihrer ehre/
oder möchten beide einen bund machen/ das sie beide
bekenneten

bekenneten / sie hetten sich leiblich erkennenet / wenns
gleich nicht war were. Antwort ich / Wer kan allen
buben wehren? Dencke / vnd hüete deines Kindes/
Kanstu aber yhre ehre nicht verhüeten / wie wiltu denn
heimliche verlöbnis verhüeten? Es solt aber hie
weltliche Oberkeit die straffe gehen lassen / vber solche
buben vnd megde schender / so würden sie es wol las-
sen / Weil man aber nicht straffet / wie man schül-
dig ist / Sondern auch die magd noch darüber yhm
zu vrtheilet / als zu lohnen seiner büberey. So darff
man mich auch nicht vmb rat fragen / Mage ein ig-
licher haben was yhm widderferet / Was kan ich da
zu raten odder helffen? wenn die oberkeit nicht Stras-
ffet einen buben / so dir dein gelt vnd gut stelet oder an-
der leid vnd gewalt thut / ich mus dich lassen haben /
was dir geschehen ist.

So sey nu dis der endliche beschlus dieses ersten
Artickels / Das heimliche verlöbnis / weil da noch
keine Ehe ym werck / vnd der magd vnd yhren elltern
noch keine theilliche verletzung geschehen / sondern
noch gantz ynn der elltern verbot vnd gewalt stehet /
sol gantzlich verhindert vnd fur keine Ehe gehalten
werden. Wer es annemen vnd folgen wil / der thu
es / Wer nicht / der machs / wie er wil. On das die
Prediger vnd Pfarher sollen sich dieser genanter lere
halten / das sie ym gewissen lassen keine heimliche ver-
löbnis gelten / Können sie die Official odder oberkeit
nicht bewegen / das sie auch ym öffentlichen gericht
die selbigen nicht gelten lassen / so las man sie faren /
vnd immer hin machen / was sie machen. Vnd wo
einer odder eine keme mit beschweretem gewissen / die
sich etwa mit einem odder zween heimlich verlobet /
vnd